



JIM RICKARDS'

STRATEGISCHE INVESTMENTS

IN DIESER AUSGABE

Die Wahrheit über das zerrüttete China und welche Gefahren es birgt

Diesen Monat gibt Jim Rickards einen Überblick über die gefährliche Situation Chinas im internationalen Kontext. Er erklärt, warum der Ruf Chinas als blühende Wirtschaft nicht der Realität entspricht und warnt vor den Gefahren. Außerdem gibt er Anlegern mit Beteiligungen an chinesischen Unternehmen Ratschläge für diese wirtschaftlich schwierige Zeit in einer der mächtigsten Nationen der Welt.

Dieses Rüstungsunternehmen bietet Ihnen 50 % Renditepotenzial

Dan Amoss analysiert die politischen Spannungen, mit denen wir aktuell zu kämpfen haben. Er empfiehlt ein bewährtes Rüstungsunternehmen, von dem Sie in diesen Zeiten bestmöglich profitieren können.

Seite 11

Die Wahrheit über das zerrüttete China und welche Gefahren es birgt

Lieber Leser von Strategische Investments,

nachdem wir uns in den letzten Ausgaben mit Themen wie der US-Politik, der US-Notenbank, der Lage in der Ukraine und sogar der Gefahr eines Atomkriegs befasst haben, kommen wir nun zum größten und komplexesten Thema der aktuellen geopolitischen Landschaft: China.

Die Bedeutung Chinas auf den globalen Finanzmärkten und in der Geopolitik ist unbestritten. China ist nach den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt mit einem jährlichen BIP von 18,3 Billionen Dollar, was knapp 20 % der gesamten Weltproduktion entspricht. Mit rund 1,4 Milliarden Menschen hat es nach Indien die zweitgrößte Bevölkerung der Welt.

Mit etwa 6,3 % der gesamten trockenen Landfläche der Erde besitzt China nach Russland und Kanada die drittgrößte Landmasse der Welt. Es verfügt nach Russland und den USA über das drittgrößte Atomwaffenarsenal mit 350 Atomwaffen. Wobei das ein weit abgeschlagener dritter Platz ist, da Russland 6.257 Atomwaffen und die USA 5.550 Atomwaffen haben. Nach diesen und vielen anderen Maßstäben ist China eine der mächtigsten Nationen der Welt.

Das chinesische Wachstum in den letzten dreißig Jahren war beispiellos in der Weltgeschichte. Hier ist zunächst ein Überblick über das jährliche prozentuale Wachstum des chinesischen BIP zu Beginn des neuen Jahrtausends:

2000 – 8,49 %
 2001 – 8,34 %
 2002 – 9,13 %
 2003 – 10,04 %
 2004 – 10,11 %
 2005 – 11,39 %
 2006 – 12,72 %
 2007 – 14,23 %

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in dieser achtjährigen Zeitreihe beträgt 10,55 %. Die kumulierte Wachstumsrate über denselben Zeitraum beträgt 123 %. Anders ausgedrückt: Das Volumen der chinesischen Wirtschaft hat sich in acht Jahren mehr als verdoppelt.

Der Mythos vom chinesischen Jahrhundert

Bei einem derartigen Wachstum ist es nicht verwunderlich, dass globale Analysten zuversichtlich voraussagten, dass China die USA bis 2030, wenn nicht sogar früher, beim jährlichen BIP übertreffen würde. Andere Analysten sagten, dass das einundzwanzigste Jahrhundert das chinesische Jahrhundert sein würde, so wie das zwanzigste Jahrhundert das amerikanische Jahrhundert war.

Man ging davon aus, dass die Chinesen bis 2040 die USA in allen wichtigen Bereichen wie Produktion, Technologie, Leistungsfähigkeit und sogar militärische Stärke übertreffen würden. Es wurde auch vorhergesagt, dass der chinesische Yuan den US-Dollar bald als weltweit führende Reservewährung ablösen würde. Alles war nur noch eine Frage der Zeit.

Tatsächlich hat sich keine dieser Vorhersagen bewahrheitet und es wird sich höchstwahrscheinlich auch nie eine der Vorhersagen bewahrheiten. Die Realität hat China-Beobachter wie ein Eimer kaltes Wasser im Gesicht getroffen. Die scharfsinnigeren Analysten wussten schon immer, dass China wirtschaftlich gegen die Wand fahren würde, und zwar in einer größeren, folgenreicheren Version dessen, was unter Wirtschaftswissenschaftlern als die Falle des mittleren Einkommens bekannt ist.

Selbst die China-Anhänger, die liebevoll, wenn auch sarkastisch, als Panda-Knuddler bezeichnet werden, wachen langsam auf und erkennen, dass China trotz einer langen Liste von Scheinmilliardären ein hoffnungslos armes Land ist. Ein dreißig Jahre währender hypnotischer Bann ist gebrochen.

Um zu sehen, warum das so ist, vergleichen Sie einfach die oben gezeigten Wachstumszahlen mit denen ab 2008:

2008 – 9,65 %
2009 – 9,40 %
2010 – 10,64 %
2011 – 9,55 %
2012 – 7,86 %
2013 – 7,77 %
2014 – 7,43 %
2015 – 7,04 %
2016 – 6,85 %
2017 – 6,95 %
2018 – 7,75 %



Ihr Redakteur in Shanghai vor dem ehemaligen chinesischen Hauptsitz der „Hongkong und Shanghai Bank“, jetzt HSBC. Die Stier-Skulptur ist eine Nachahmung der berühmteren Stier-Skulptur in der Nähe der Wall Street, die von demselben Künstler geschaffen wurde. Der Platz liegt am Huangpu-Fluss, einem Nebenfluss des Jangtse-Flusses, der in das Gelbe Meer mündet. Seine Architektur aus dem frühen zwanzigsten Jahrhundert ist ein Wahrzeichen. Vor dem Zweiten Weltkrieg war er ein beliebter Treffpunkt für westliche und japanische Imperialisten.

2019 – 5,95 %

2020 – 2,24 %

2021 – 5,87 %

2022 – 3,00 %

Das durchschnittliche jährliche Wachstum in dieser fünfzehnjährigen Folge beträgt 7,20 %. Diese Wachstumsrate ist 32 % niedriger als die jährliche Rate, die von 2000 bis 2007 vorherrschte. Die kumulierte Wachstumsrate über diesen Zeitraum beträgt 182 %. Das ist beachtlich, aber 182 % in fünfzehn Jahren sind nicht beeindruckend im Vergleich zu 123 % in nur acht Jahren vor 2008.

Um einen direkten Vergleich anzustellen: Das kumulierte Wachstum in den letzten acht Jahren beträgt nur 56 %, also weniger als die Hälfte des Wachstums in den acht Jahren von 2000 bis 2007.

Die Verlangsamung des Wachstums in den letzten Jahren ist auffallend: In den ersten vier Jahren unseres Betrachtungszeitraums (2008–2011) lag das Wachstum zwischen 9,40 % und 10,70 %, während es in den letzten vier Jahren (2019–2022) nur noch zwischen 2,2 % und 5,6 % lag. Natürlich sind die chinesischen Daten routinemäßig gefälscht und überschätzen das Wachstum. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass Chinas Wirtschaft im Jahr 2022 tatsächlich geschrumpft ist, und es gibt unabhängige Daten, die genau das nahelegen.

Es reicht nicht aus, diese Verlangsamung auf die globale Finanzkrise 2008 und die Pandemie 2020 zu schieben. China war von der weltweiten Finanzkrise kaum betroffen und verzeichnete 2008 ein gesundes Wachstum von 9,65 %. Dieses Wachstum wurde durch Chinas vorsorgliches Ansparen von Hartwährungsbeständen begünstigt.

Zwischen dem Wachstum von 14,23 % im Jahr 2007 und dem Wachstum von 9,65 % im Jahr 2008 gab es jedoch eine deutliche Zäsur. Irgendetwas ist passiert. Der Grund dafür war, dass sich das Wachstum in der übrigen Welt stark verlangsamte und die Nachfrage nach chinesischen Exporten zurückging, obwohl China nach wie vor gut positioniert war, um Waren zu liefern.

China überstand auch das schlimmste Jahr der Pandemie mit einem Wachstum von 2,24 % im Jahr 2020, während die Wirtschaftsleistung in den USA um 2,8 % zurückging. Im Jahr 2021 erreichte China wieder eine recht robuste Wachstumsrate von 5,87 %. Die schwache Leistung Chinas im Jahr 2022 mit einem Wachstum von 3 % erklärt sich zum Teil durch die Null-Covid-Politik mit extremen Verboten in Shanghai, Peking und anderen großen Städten. Diese Politik wurde nun aufgegeben. Das SARS-CoV-2-Virus kann sich jetzt ungebremsst ausbreiten. Wir erläutern dies im Folgenden genauer.

Die Falle des mittleren Einkommens

Die Abschwächung des chinesischen Wachstums, die sich fortsetzen wird, ist jedoch auf noch größere Kräfte als die Finanzpanik (2008) und die Pandemie (2020–2023) zurückzuführen. China ist einem Phänomen zum Opfer gefallen, das Ökonomen die „Falle des mittleren Einkommens“ nennen. Der Rückgang des chinesischen Wirtschaftswachstums wurde bereits 1994 in einem Artikel in Foreign Affairs mit dem Titel „Der Mythos vom Wunder Asiens“ von Paul Krugman vorausgesagt.

Wirtschaftswissenschaftler definieren ein Land mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 5.000 Dollar als ein Land mit niedrigem Einkommen. El Salvador (4.883 Dollar), die Ukraine (4.862 Dollar), Ägypten (4.504 Dollar) und Bolivien (3.361 Dollar) fallen alle in diese Kategorie.

Länder mit mittlerem Einkommen haben ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen zwischen 8.000 und 15.000 Dollar. Beispiele für Länder mit mittlerem Einkommen sind China (12.970 Dollar), Russland (14.665 Dollar), Mexiko (10.948 Dollar) und die Türkei (9.961 Dollar).

Länder mit hohem Einkommen beginnen bei einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von etwa 20.000 Dollar, haben aber keine Obergrenze. Beispiele hierfür sind Griechenland (20.876 Dollar), Estland (29.344 Dollar), Japan (34.358 Dollar) und Frankreich (42.330 Dollar). Am oberen Ende der einkommensstarken Länder liegen die Vereinigten Staaten (75.180 Dollar) und die Schweiz (92.434 Dollar).

Nebenbei bemerkt zeigt ein Vergleich zwischen China und den USA auf Pro-Kopf-Basis, dass das Einkommen in den USA sechsmal höher ist als in China. Wenn man die Länder nach dem Pro-Kopf-BIP und nicht nach dem Gesamt-

BIP einstuft, fällt China von Platz 2 auf Platz 77 zurück (zwischen Äquatorial-Guinea und Botswana). Das hilft, den Vergleich des BIP zwischen China und den USA in die richtige Perspektive zu rücken.

BIP pro Kopf nach Land 2023			
Rang	Land	BIP pro Kopf	Bevölkerung 2023
72	Mexico	\$19.130	128.455.567
73	Antigua and Barbuda	\$18.618	94.298
74	Dominican Republic	\$18.608	11.332.972
75	Thailand	\$18.236	71.801.279
76	Equatorial Guinea	\$17.788	1.714.671
77	China	\$17.192	1.425.671.352
78	Botswana	\$16.893	2.675.352
79	North Macedonia	\$16.712	2.085.679
80	Turkmenistan	\$16.520	6.516.100
81	Gabon	\$15.970	2.436.566
82	Grenada	\$15.431	126.183

Es ist auch wichtig zu beachten, dass Chinas jährliches Pro-Kopf-Einkommen von 17.192 Dollar ein Durchschnittswert ist, der sich auf 1,4 Milliarden Menschen verteilt. Aufgrund der extremen Einkommensungleichheit in China ist es sinnvoller, sich China als ein Land mit zwei Bevölkerungsgruppen vorzustellen.

Eine Bevölkerung von etwa 500 Millionen städtischen Arbeitern hat ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen von etwa 28.000 Dollar, während eine zweite Bevölkerung von etwa 900 Millionen Dorfbewohnern ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen von etwa 5.000 Dollar hat. Damit würden die 900 Millionen Dorfbewohner laut der Definition in die untere Einkommenskategorie fallen und nicht einmal in die Nähe des mittleren Einkommens kommen.

Und innerhalb der 500 Millionen Menschen mit hohem Einkommen gibt es extreme Einkommensunterschiede, sodass die meisten von ihnen ein mittleres Einkommen von etwa 12.000 Dollar pro Jahr haben, während einige mehrere Millionen Dollar pro Jahr verdienen.

Durchschnittswerte verbergen ebenso viel, wie sie offenbaren. In der Tat ist China überwiegend ein Land mit niedrigem Einkommen, mit einer bedeutenden Gruppe von Menschen mit mittlerem Einkommen und einem winzigen Teil von Superreichen. Diese Einkommensungleichheit macht den Aufstieg Chinas aus dem mittleren Einkommensbereich noch schwieriger. Der extreme Reichtum einer Superelite sorgt zudem für soziale Spannungen und birgt die Gefahr von Unruhen.

Chinas Hightech-Lüge

Krugmans These, die unter Entwicklungsökonomien weithin Zustimmung findet (wenn auch nicht unter den Cheerleadern der Wall Street), lautet, dass der Aufstieg von einem

Land mit niedrigem Einkommen zu einem Land mit mittlerem Einkommen recht einfach ist.

Man beginnt damit, dass man zig Millionen (oder im Falle Chinas Hunderte Millionen) von Menschen aus ländlichen Dörfern in die Städte umsiedelt. Man sorgt für angemessene, wenn auch spartanische Unterkünfte sowie öffentliche Verkehrsmittel und zieht ausländische Direktinvestitionen an, um Produktionsanlagen zu errichten.

Mit einer gewissen Ausbildung werden die Stadtbewohner geübt im Bereich der Fließbandfertigung. Niedrige Arbeitskosten ermöglichen es, Waren billig zu montieren und zu attraktiven Preisen zu exportieren. Der Kreislauf wird durch weitere Zuwanderung, mehr ausländische Direktinvestitionen und erweiterte Produktionskapazitäten fortgesetzt. Das Pro-Kopf-Einkommen steigt von einem niedrigen auf ein mittleres Einkommensniveau.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sich nicht um eine Hightech-Produktion handelt. Es ist eine Lowtech-Montage. China-Befürworter scheinen beeindruckt, dass 90 % unserer iPhones aus China kommen. Das stimmt zwar, aber die chinesische Wertschöpfung beträgt nur etwa 6 %. Die Wertschöpfung des iPhones stammt aus kalifornischer Technologie, südkoreanischen Halbleitern, japanischem Gorilla-Glas und anderen Vorleistungen aus 26 Ländern der Welt. China muss alle diese Vorprodukte importieren oder lizenzieren. Chinesische Arbeiter übernehmen dann die Endmontage.

Wenn ein iPhone 1.000 Dollar kostet, gehen nach Abzug der Importkosten und Lizenzgebühren nur etwa 60 Dollar nach China. Das ist immer noch beträchtlich, wenn man neben Textilien, Arzneimitteln, Geräten, Solarzellen, Seltenen Erden und vielem mehr auch eine Milliarde iPhones verkauft. Mit diesem Modell der Montagefertigung kann ein Land den Status eines Landes mit mittlerem Einkommen erreichen, aber nicht mehr.

Um in die Oberliga der einkommensstarken Länder aufzusteigen, braucht man Spitzentechnologie, die auf Innovation beruht und bei der Fertigung mit hoher Wertschöpfung angewandt wird. Nur sehr wenige Länder (mit Ausnahme der OPEC-Mitglieder) haben diesen Sprung jemals geschafft. Die einzigen Beispiele in Asien sind Japan, Südkorea, Hongkong, Taiwan und Singapur.

Man könnte Japan von der Liste ausschließen, weil es vor dem Zweiten Weltkrieg ein beträchtliches Wachstum erzielt hatte. Die Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg ist eher eine Geschichte des Aufschwungs auf der Grundlage von reichlich Humankapital als eine Geschichte des Wachstums durch technologische Überlegenheit. Viele Länder stecken in der Falle des mittleren Einkommens fest. Die Liste umfasst Staaten wie Malaysia, Indien, Türkei, Thailand, Brasilien, Mexiko, Argentinien, Russland, Chile und andere.

Was Krugman vor dreißig Jahren sagte und auch heute noch gilt, ist, dass ein hohes Wachstum von Ländern mit niedrigem zu Ländern mit mittlerem Einkommen nicht überraschend ist und erwartet werden sollte. Es ist kein „Wunder“. Es ist einfach das, was passiert, wenn man die Korruption unterdrückt, die Infrastruktur aufbaut und Millionen von Menschen vom Land in die Stadt umsiedelt und zu Arbeitern ausbildet.

Die Schlüsselvariable bei der Vorhersage des chinesischen Wachstums in den kommenden Jahren ist daher die Technologie. Kann China nicht nur ausländische Technologie (zu hohen Kosten) lizenzieren, sondern auch seine eigene Technologie entwickeln, die den Konkurrenten aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften voraus ist?

Kann China nicht nur ausländische Technologie (zu hohen Kosten) lizenzieren, sondern auch seine eigene Technologie entwickeln, die den Konkurrenten aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften voraus ist?

Hier sind die Aussichten für China nicht gut.

In Bereichen wie fortschrittliche Halbleiter, Hochleistungsflugzeuge, medizinische Diagnostik, Kernreaktoren, 3D-Druck, künstliche Intelligenz, Wasseraufbereitung und virtuelle Realität hat das Land bisher wenig oder gar keine Erfindungs- oder Produktionskapazitäten aufgebaut.

Die von China vorgestellten fortschrittlichen Projekte (wie z. B. die Hochgeschwindigkeitszüge, die leise mit 310 km/h fahren) werden mit von Deutschland oder Frankreich lizenzierter oder gestohlener Technologie realisiert. China hat kaum eigene Innovationen hervorgebracht. Der Weg der gestohlenen Technologie wird durch das Verbot von Exporten fortschrittlicher Halbleiter nach China und durch Sanktionen gegen die Verwendung von 5G-Systemen von Huawei versperrt.

China hat mit starkem wirtschaftlichem Gegenwind in Form von übermäßiger Verschuldung, negativer demografischer Entwicklung, kollabierenden Immobilienmärkten und einem Mangel an Öl- und Erdgasreserven zu kämpfen. Das Land versucht außerdem, sich von seinen Pandemieausfällen zu erholen, während die Welt möglicherweise in eine weitere globale Rezession eintritt, die schlimmer ist als 2008.

China hat auch mit starkem geopolitischem Gegenwind zu kämpfen, der aus dem Völkermord an den Uiguren, der unfreiwilligen Organentnahme bei politischen Gefangenen, der Kindstötung von Mädchen (über 20 Millionen getötete Babys), der Unterdrückung der Religion, der Zensur, dem Social Scoring und dem Hausarrest sowie der Enteignung von Unternehmern wie Jack Ma von der Alibaba Group resultiert.

Vor allem aber ist China durch die Rückkehr zum Kommunismus im Stile Maos unter der Führung des neuen Kaisers auf Lebenszeit, Genosse Xi Jinping, gehandicapt. Xi hat die relativ offene Wirtschaftspolitik von Deng Xiaoping, die von 1992 bis 2007 unter der Führung von Dengs Nachfolgern Jiang Zemin und Hu Jintao vorherrschte, durch eine aktualisierte Version von Maos Politik ersetzt, die die Kommunistische Partei und ihren „zentralen Führer“ in den Mittelpunkt aller Entscheidungen und der wirtschaftlichen Ausrichtung stellt.

In dieser Ausgabe von *Strategische Investments* befassen wir uns mit all diesen zusammenwirkenden Kräften – der Pandemie, der Demografie, der Verschuldung, der Entkopplung, der Technologie und der globalen Rezession – und damit, wie sie das chinesische Wachstum in den kommenden Jahren beeinflussen werden.

Dies wirkt sich unweigerlich auf die Geopolitik aus, wenn es um eine mögliche Invasion Taiwans und einen Krieg im Südchinesischen Meer geht. Es handelt sich zweifellos um das größte wirtschaftliche und geopolitische Drama, das sich heute in der Welt abspielt, mit wichtigen Auswirkungen für alle Anleger.

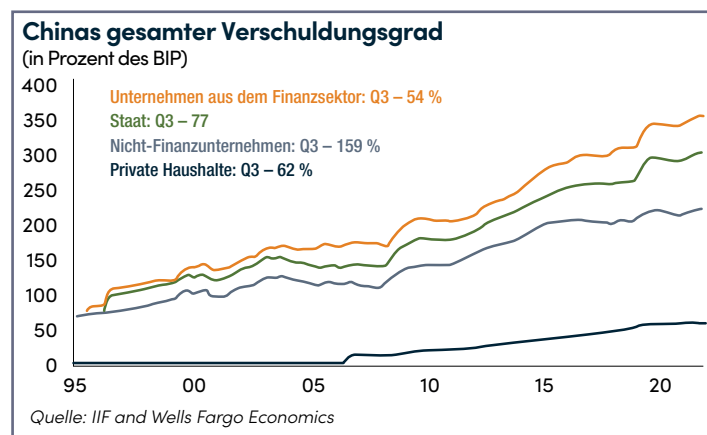
Verschuldung, Demografie und wirtschaftliche Abkopplung

Chinas wirtschaftlicher Gegenwind lässt sich in drei Worten zusammenfassen: Verschuldung, Demografie und Abkopplung. Es gibt zahlreiche empirische Belege dafür, dass eine Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP von über 90 % zu einem langsameren Wachstum führt. Was auch immer an Anreizen durch Defizitausgaben bei niedrigeren Schuldenquoten entstanden sein mag, beginnt bei einer Quote von 60 % zu verblassen und kehrt sich bei 90 % oder mehr vollständig um. Im Klartext: Aus einer Schuldenfalle kann man sich nicht herausborgen.

Die Berechnung des Zählers der Schuldenquote ist in China schwierig, da kaum oder gar nicht zwischen Staatsschulden und privaten Schulden unterschieden wird. Viele der größten Unternehmen in China sind entweder Staatsbetriebe, staatlich kontrollierte Banken oder vorgeblich private Unternehmen wie Huawei, die als „nationale Champions“ gelten und von der Kommunistischen Partei und sympathisierenden Oligarchen geleitet werden.

Ein Großteil der Staatsschulden wird nicht auf nationaler Ebene, sondern auf Provinzebene durch undurchsichtige Methoden wie Subventionen für lokale Immobilienentwickler aufgenommen. Alles in allem ist es vernünftig, all diese Schulden für die Zwecke einer Schuldenquote zusammenzufassen, da die Zentralregierung und die Kommunistische Partei hinter fast allen Schulden stehen.

Das Ergebnis ist ein Schuldenstand im Verhältnis zum BIP von etwa 350 %, wie in der nachstehenden Grafik dargestellt:



In China ist die Unterscheidung zwischen Staatsverschuldung und Unternehmensverschuldung nicht sinnvoll, da es sich bei den meisten Unternehmen entweder um staatseigene Unternehmen, staatlich kontrollierte Banken oder nominell unabhängige Unternehmen handelt, die de facto als „nationale Champions“ unter staatlicher Kontrolle stehen. Die Gesamtverschuldung von 350 % des BIP ist nachweislich eine große Wachstumsbremse. China kann sich nicht aus der Schuldenfalle befreien.

Bei einem Verhältnis von 30 bis 60 % kann ein zusätzlicher Dollar an Schulden 1,25 Dollar oder mehr an Leistung erzeugen, vorausgesetzt, er wird produktiv eingesetzt. Wenn das Verhältnis 90 % erreicht, nähert sich der Output von einem Dollar Schulden 1,00 Dollar.

Jenseits von 90 % sinkt der Ertrag, den man mit einem Dollar Schulden erzielt, unter 1,00 Dollar. Er beträgt nur noch 0,90 Dollar oder weniger. Mit anderen Worten: Der Zähler (Schulden) steigt um 1,00 Dollar, aber der Nenner (BIP) steigt nur um 0,90 Dollar. Das bedeutet, dass sich das Verhältnis von Schulden zu BIP immer schneller verschlechtert.

Dieses Problem wird in China durch die Tatsache verschärft, dass ein Großteil der Schulden nicht produktiv eingesetzt wird. Ich habe Bauprojekte auf dem Lande in China besucht, wo ganze Städte, die bis zum Horizont reichen, aus dem Boden gestampft wurden. Zu den Städten gehören auch Flughäfen, Autobahnen, Golfplätze, Kongresszentren und andere Einrichtungen. Es war alles leer.

Außer einer Handvoll Vorzeigemieter war keines der Gebäude belegt. Versprechungen über künftige Mieter klangen fadenscheinig. Der Bau schaffte zwar für einige Jahre Arbeitsplätze und trieb die Nachfrage nach Material in die Höhe, aber die schuldenfinanzierte Infrastruktur war völlig vergeudet.

Die einzigen Auswege aus einer Schuldenfalle, wie sie China aufgebaut hat, sind Zahlungsausfall, Umschuldung oder

Inflation. Die letzten beiden sind nur verschiedene Arten von Zahlungsausfällen. Die Situation löst sich nicht unbedingt schnell von selbst und die Schuldenlast kann über Jahre hinweg bestehen bleiben. Erwarten Sie nur kein robustes Wachstum, solange sie bestehen bleibt.

Die Demografiefalle

Über Chinas demografische Katastrophe haben wir in früheren Ausgaben ausführlich geschrieben (siehe insbesondere die Ausgabe vom September 2021 zu diesem Thema).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Chinas Geburtenrate jetzt unter der sogenannten Ersatzrate liegt. Diese Rate liegt bei 2,1 Kindern pro Paar. (Der Grund, warum die Zahl 2,1 und nicht 2 lautet, ist die Berücksichtigung von Todesfällen vor dem Erreichen des gebärfähigen Alters).

Die Ersatzrate ist die Anzahl der Geburten, die erforderlich ist, um eine Bevölkerung auf einem konstanten Niveau zu halten. Geburtenraten über 2,1 lassen die Bevölkerung wachsen, Geburtenraten unter diesem Wert lassen sie schrumpfen. Die derzeitige Rate in China liegt Berichten zufolge bei 1,6, aber einige Analysten gehen davon aus, dass die tatsächliche Rate bei 1 oder sogar darunter liegt.

Bei dieser Rate wird Chinas Bevölkerung in den nächsten 70 Jahren von 1,4 Milliarden auf etwa 800 Millionen schrumpfen. Das ist ein Verlust von 600 Millionen Menschen in einem einzigen Jahrhundert.

Es gibt viele Möglichkeiten, das BIP-Wachstum mathematisch auszudrücken, aber die einfachste ist, die arbeitende Bevölkerung mit der Produktivität pro Arbeitnehmer zu multiplizieren. Aus Gründen, die Wirtschaftswissenschaftler noch nicht ganz verstehen, ist das Produktivitätswachstum in fast allen Volkswirtschaften rückläufig.

Wenn man davon ausgeht, dass die Produktivität konstant bleibt (eine vernünftige Annahme, wenn China der Übergang zur Hochtechnologie misslingt) und die Bevölkerung um 40 % sinkt, dann wird die Wirtschaft um 40 % oder mehr schrumpfen. Das ist kein langsames Wachstum. Das ist der größte wirtschaftliche Zusammenbruch in der Geschichte der Welt.

Das Wachstum könnte sogar noch stärker zurückgehen, denn Chinas Bevölkerung schrumpft nicht nur, sie altert auch. Alzheimer, Parkinson und kognitiver Verfall sind stark mit dem Alter korreliert. In nicht allzu ferner Zukunft wird es in China mehrere Millionen Menschen geben, die das achtzigste oder hundertste Lebensjahr vollendet haben und die eine Vollzeitpflege benötigen. Nicht nur die Kranken werden unproduktiv sein, sondern auch die Pflegekräfte im arbeitsfähigen Alter werden kritische Arbeiten mit geringem Potenzial für Produktivitätssteigerungen verrichten.

Natürlich ist das verlangsamte und nun negative Bevölkerungswachstum in China zum Teil die bittere Frucht der fehlgeleiteten Ein-Kind-Politik Chinas von 1980 bis 2016, bei der Millionen neugeborener Mädchen bei der Geburt ertränkt wurden, weil ihre Familien Jungen bevorzugten. China hat diese Politik mittlerweile aufgehoben und ermutigt die Bevölkerung zu größeren Familien.

Dieser Appell wird scheitern, weil eine Kombination aus besser ausgebildeten jungen Frauen, mehr Stadtbewohnern und größeren Karrieremöglichkeiten Frauen dazu veranlassen wird, die Heirat aufzuschieben und trotz staatlicher Anreize keine Kinder zu bekommen. China hat mit viel wirtschaftlichem Gegenwind zu kämpfen, aber diese demografische Katastrophe ist eher ein Wirbelsturm. Chinas Wirtschaft wird sich erst in 100 Jahren von dieser Last befreien können, möglicherweise sogar nie.

In nicht allzu ferner Zukunft wird es in China mehrere Millionen Menschen geben, die das achtzigste oder hundertste Lebensjahr vollendet haben und die eine Vollzeitpflege benötigen.

Der dritte Gegenwind ist die historische Abkopplung Chinas von vielen entwickelten Volkswirtschaften, vor allem von den Vereinigten Staaten. Die Entkopplung der beiden größten Volkswirtschaften der Welt ist eine folgenschwere Entwicklung, die beiden Volkswirtschaften schadet, auch wenn es für die USA gute geopolitische Gründe geben mag, sich von den Kommunisten abzukoppeln. Auffallend ist, dass die Entkopplung auf Gegenseitigkeit beruht – der Vorsitzende Xi scheint ebenso erpicht darauf zu sein, die engen Investitionsbeziehungen zu den USA rückgängig zu machen, wie die USA es von China verlangen.

Die Facetten dieser Abkopplung haben sich in den letzten Jahren in den Schlagzeilen niedergeschlagen. Die USA haben eine weltweite Kampagne angeführt, um Länder daran zu hindern, die 5G-Infrastruktur und -Software von Huawei zu installieren, weil sie befürchten, dass damit praktisch die gesamte Telekommunikation, die über diese Infrastruktur läuft, ausspioniert werden kann.

Die USA und einzelne Staaten ergreifen Maßnahmen, um die Nutzung von TikTok einzuschränken, da diese App Hintertüren enthält, die es den Chinesen ermöglichen, auf die Inhalte der Mobiltelefone der Nutzer zuzugreifen und die Nutzer per GPS zu verfolgen. Die USA haben auch die Ausfuhr von Hightech-Halbleitern nach China verboten. Dieses Verbot gilt auch für Drittländer, die Halbleiter mit US-Ausrüstung oder unter US-Lizenzen herstellen.

China bewegt sich in dieselbe Richtung. Ab 2019 hat China fast 100 % seiner Sojakaüfe von den USA nach Brasilien verlagert. Chinesische Unternehmen werden ermutigt, sich von der New Yorker Börse zurückzuziehen und ihre Aktien an der Börse in Hongkong neu zu notieren.

Große chinesische Reisegruppen erhalten keine Erlaubnis, die Vereinigten Staaten zu besuchen, weil die USA COVID-Tests für Besucher aus China verlangen. Kürzlich gab China bekannt, dass es seine Reserveposition um mehr als 60 Tonnen Gold aufgestockt hat und damit öffentlich seine Bemühungen um eine Verringerung der Abhängigkeit von auf US-Dollar lautenden Wertpapieren in seinen Reserven demonstriert.

Es gibt viele weitere Beispiele für ähnliche Maßnahmen beider Seiten. Dies mag wie ein Kleinkrieg erscheinen, ist aber Teil eines viel bedeutenderen Trends, der den Austausch von Wissenschaftlern, Studentenvisa, die Zusammenarbeit in der Raumfahrt und andere Initiativen mit wichtigen langfristigen Auswirkungen umfasst.

Die USA und China werden nie völlig voneinander isoliert sein. Es wird ein neues Gleichgewicht erreicht werden. Dieses Gleichgewicht könnte jedoch darin bestehen, dass die USA Lowtech-Fertigungsgüter aus China beziehen, während China landwirtschaftliche Erzeugnisse und Energie aus den USA kauft.

Hochtechnologieexporte und -importe werden eingeschränkt, und Direktinvestitionen aus den USA werden sich unter anderem in Vietnam, Malaysia und Indien ein neues Zuhause suchen. Die geopolitischen Aspekte dieser Entwicklung sind umfangreich und werden in diesem Artikel nicht ausführlich behandelt. Die wirtschaftlichen Aspekte sind jedoch klar und unbestreitbar – langsames Wachstum für China.

Chinas Immobilienkrise

Neben dem langfristigen Gegenwind für das Wachstum hat China mit den Folgen des Zusammenbruchs der Immobilien- und Hypothekenkredite im Jahr 2021 zu kämpfen. Dieser Zusammenbruch hat zu erheblichen finanziellen Verlusten für Einzelpersonen geführt. Sie leisteten Anzahlungen für noch nicht gebaute Häuser und unterzeichneten Hypotheken, um dann festzustellen, dass die Bauträger das Geld gestohlen und die Häuser nicht fertiggestellt haben und nun zahlungsunfähig sind oder Konkurs anmelden mussten.

Der Schaden geht hier über die finanziellen Verluste hinaus. Hauskäufer haben inzwischen das Vertrauen in das System insgesamt verloren und kaufen keine neuen Häuser mehr. Dies hat Auswirkungen auf die Hersteller von Wohnungseinrichtung, Haushaltsgeräten, den Hausausbau, die Grundsteuer und all die anderen gewöhnlichen Ausgaben, die mit dem Besitz eines Hauses verbunden sind.

Die in Konkurs gegangenen Bauunternehmen und diejenigen, die noch im Geschäft sind, kaufen keine Baumaterialien, stellen keine Facharbeiter ein und kaufen kein neues Bauland. Auch die Provinzregierungen leiden darunter, denn der Verkauf von Grundstücken durch die Regierung an Bauträger war eine Haupteinnahmequelle der Provinzen. Auch die Finanzinstitute sind die Verlierer, da keine neuen Hypotheken aufgenommen werden und die Hypotheken derjenigen, deren Häuser nie fertiggestellt wurden, nicht bedient werden.

Es wird ein neues Gleichgewicht erreicht werden. Dieses Gleichgewicht könnte jedoch darin bestehen, dass die USA Lowtech-Fertigungsgüter aus China beziehen, während China landwirtschaftliche Erzeugnisse und Energie aus den USA kauft.

Die kommunistische Regierung unternimmt über das Bankensystem einige politische Schritte, um den finanziellen Druck auf die Bauherren zu mindern, aber das ist zu wenig und zu spät. In Anbetracht der Tatsache, dass die Wertsteigerung von Wohneigentum die größte Vermögensquelle für die aufstrebende chinesische Mittelschicht ist, werden die negativen Auswirkungen auf den Wohlstand dieser Hauskäufer erheblich sein.

Chinas Probleme mit der übermäßigen Verschuldung, der ungünstigen demografischen Entwicklung und der Abkopplung von entwickelten Volkswirtschaften wie den USA sind bekannt. Dennoch wird ihnen in den kurzfristigen, übermäßig optimistischen Analysen der Wall Street, die nur dazu dienen, den Verkauf chinesischer Aktien an unvorsichtige Anleger zu fördern, selten das Gewicht beigemessen, das sie verdienen. Die Probleme Chinas gehen jedoch weit über diese wichtigsten wirtschaftlichen Faktoren hinaus.

Noch mehr Gegenwind: Umweltverschmutzung, Korruption und abwandernde Konzerne

Chinas Flüsse sind nicht nur schmutzig, sie sind vergiftet. Über 50 % der Flüsse in China sind aufgrund von Zyanid, toxischen Chemikalien und anderen Giften, die in sie gekippt werden, selbst für industrielle Zwecke unbrauchbar.

Die Luft ist auch nicht viel besser. Als ich einmal mein Hotel in Peking verließ, schaute ich nach draußen und sah einen heftigen Regen. Ich wandte mich an den Portier, um einen Regenschirm zu holen. Er schaute mich komisch an

und nickte nach draußen. Ich schaute noch einmal nach. Es regnete nicht. Die Luft war schwarz durch die Abgase der Kohlekraftwerke. Das ist in den meisten größeren chinesischen Städten kein ungewöhnlicher Anblick.

In China gibt es Korruption in einem Ausmaß, das man nicht einmal in Afrika oder im Nahen Osten kennt. Sie ist ein zweiseitiges Schwert. Auf der einen Seite kann man mit den richtigen Verbindungen und Projekten unermesslich reich werden. Andererseits kann man, sobald man an diesem System teilnimmt, jederzeit von der Partei denunziert werden und im Gefängnis oder in einem Grab verschwinden.

Das macht hohe Parteifunktionäre loyal und paranoid zugleich. Es ist das stalinistische Drehbuch mit chinesischen Merkmalen. Genosse Xi Jinping hat dieses System genutzt, um der mächtigste chinesische Diktator seit Mao Zedong zu werden.

Lassen Sie mich die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal zusammenfassen: Langsames Wachstum ist für China aufgrund der übermäßigen Verschuldung vorprogrammiert. Langfristig wird sich das Wachstum sogar noch weiter verlangsamen, weil Chinas Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter radikal schrumpft und der Bedarf an Altenpflege mit geringer Produktivität (aber hoher Notwendigkeit) steigt. Der Zusammenbruch des Immobilienmarktes hängt sowohl den Verbrauchern als auch den Bauherren wie ein Klotz am Bein.

Die entwickelten Volkswirtschaften schneiden China langsam von Hightech-Importen von Halbleitern und Geräten ab. Ausländische Direktinvestitionen werden durch die De-facto-Enteignung von Alibaba, Ant und anderen Tech-Giganten und den Hausarrest von Oligarchen wie Jack Ma abgeschreckt. Große Unternehmen wie Apple verlagern nach und nach neue Investitionen nach Indien, während andere nach Vietnam, Indonesien und Malaysia schauen. China steckt in der Falle des mittleren Einkommens und es gibt keinen Ausweg.

Der Preis für COVID

In den Jahren 2021 und 2022 bestand Chinas Hauptansatz gegen die Ausbreitung des Coronavirus in der Null-Covid-Politik der Kommunistischen Partei. In der Praxis bedeutete dies, dass eine einzelne Person, die an COVID erkrankte, isoliert wurde. Wenn mehr als ein paar Personen an einem Ort an COVID erkrankten, wurde ein ganzes Gebäude oder ein ganzes Viertel abgeriegelt. Niemand durfte die abgesperrte Zone verlassen oder betreten.

Einige Bewohner wurden in ihren Wohnungen eingeschlossen, unter anderem durch Stahlträger, die an die Türen geschweißt waren. Ein noch größerer Ausbruch konnte dazu führen, dass eine ganze Stadt abgeriegelt wurde. Dies

geschah in Shanghai (26 Millionen Einwohner) und Peking (22 Millionen Einwohner) im Spätwinter und Frühjahr 2022.

Diese extremen Lockdowns waren für die chinesische Wirtschaft ruinös. Die Abriegelungen bedeuteten, dass kein Zug- oder Flugverkehr in die oder aus der betroffenen Stadt möglich war. Alle paar Blocks wurden COVID-Testzelte aufgestellt. Die Bewohner mussten negative Testergebnisse vorweisen, die nicht älter als zwei Tage waren. Dies bedeutete kontinuierliche Tests in großem Umfang, was immens teuer und persönlich belastend war. Soziale Medien und das Internet wurden ständig zensiert, um zu verhindern, dass sich schlechte COVID-Nachrichten verbreiteten.

Diese extremen Lockdowns waren für die chinesische Wirtschaft ruinös.

Diese unmenschliche und sinnlose Politik brachte die Menschen am 24. November 2022 endgültig an den Rand des Wahnsinns. In einem Wohnhaus, dessen Bewohner seit 100 Tagen eingeschlossen waren, brach ein Feuer aus. Das Feuer war entsetzlich und wurde noch schlimmer, weil die Feuerwehr aufgrund der COVID-Barrikaden nicht in das Gebäude gelangen konnte, um den Brand zu bekämpfen. Die Zahl der Verbrannten wurde von den kommunistischen Staatsmedien zurückgehalten, wird aber auf 50 oder mehr geschätzt.

Diese Tragödie führte zu Massenprotesten, an denen sich zwischen dem 25. November und dem 2. Dezember in Guangzhou, Shanghai, Peking, Chongqing und vielen anderen Städten Hunderttausende Menschen beteiligten. Die Kommunisten griffen zu radikalen Maßnahmen: Massenverhaftungen, Internetzensur, Beschlagnahmung von Mobiltelefonen. Sie schickten sogar Panzer auf die Straßen, um zu patrouillieren. Anfang Dezember ebten die Proteste ab, doch dann wurde ein Wendepunkt erreicht.

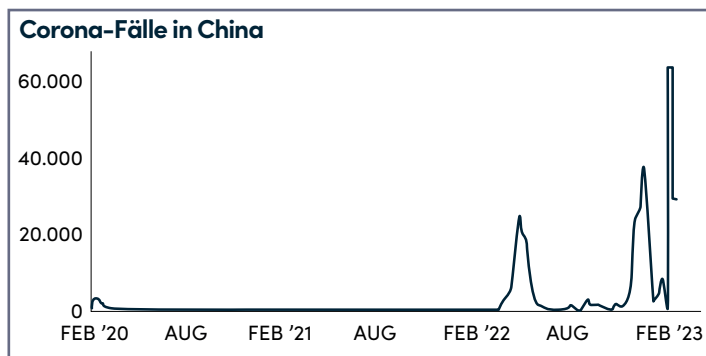
Plötzlich und unerwartet vollzog die Kommunistische Partei Chinas eine 180°-Wendung und beschloss, alle extremen Abriegelungen zu beenden und den Virus einfach durch die Gesellschaft wandern zu lassen. Letztendlich war dies die einzig praktikable Lösung. Das Virus ist ein Atemwegsvirus und verbreitet sich leicht über die Luft. Es ist hochgradig ansteckend. Es gibt keine praktische Möglichkeit, die Ausbreitung des Virus zu verhindern.

Natürlich sind die mRNA-Impfstoffe keine echten Impfstoffe und verhindern weder die Infektion noch die Weiterverbreitung des Virus. Das Endergebnis der Ausbreitung des Virus ist die Herdenimmunität. Genau auf diese Weise haben die USA und Europa die Pandemie schließlich überstanden (obwohl Mutationen des Virus die Pandemie am

Leben erhalten haben und in Zukunft weitere schwere Ausbrüche verursachen könnten).

Das Problem ist, dass China auf diese rasche Kehrtwende in der Gesundheitspolitik völlig unvorbereitet war. Während sich die USA und Europa bis zur Herdenimmunität durchgekämpft haben, verfügt China nicht annähernd über die medizinischen Einrichtungen, die Intensivbetten, den Sauerstoff und die klinischen Behandlungen, die zur Bewältigung des Ausbruchs erforderlich sind. Schon jetzt steht das chinesische Gesundheitssystem kurz vor dem Zusammenbruch, während die Patienten in den Fluren liegen und auf Krankenhausbetten warten.

Das Ausmaß der Verzweiflung zeigt sich in den offiziellen Erklärungen, dass die Bevölkerung auf die traditionelle chinesische Medizin (TCM) zurückgreifen sollte, die pflanzliche Heilmittel und andere homöopathische Ansätze unter Verwendung von Pflanzen und Mineralien umfasst. Die TCM mag tatsächlich nützlich sein, aber der Rückgriff auf neolithische Behandlungen ist nicht gerade ein Indiz dafür, wie gut die chinesische Medizin heute vorbereitet ist.



Bei einer Bevölkerung von 1,4 Milliarden Menschen in China, ohne wirksame Impfstoffe und mit begrenzten Krankenhauskapazitäten, wird die Herdenimmunität den Preis von etwa 2 Millionen Toten haben. Das ist kein medizinisches Versagen. Es handelt sich um die erwartete Sterblichkeitsrate, wenn man davon ausgeht, dass 30 % der Bevölkerung infiziert werden und die Sterblichkeitsrate unter den Infizierten etwa 0,50 % beträgt. Beide Raten könnten leicht höher sein.

Die Befürworter der „Wiedereröffnungspolitik“ verweisen darauf, dass das Schlimmste der Infektionen und Todesfälle in Großstädten wie Shanghai und Peking bereits überstanden sein könnte. Das mag wahr sein. Es gibt gute Belege dafür, dass größere COVID-Ausbrüche nach etwa fünf Wochen ihren Höhepunkt erreichen und etwa zehn Wochen nach dem ersten Ausbruch wieder auf das Niveau von vor dem Ausbruch zurückgehen.

Dieses Zehn-Wochen-Muster gilt jedoch für jeden Ausbruch an einem bestimmten Ort. Es wird viele Ausbrüche geben, wenn eine Stadt nach der anderen betroffen ist.

Diese Analyse lässt auch die Folgen der Ausbrüche außer Acht. Die Pandemie mag in einer Großstadt wie Shanghai abklingen, aber dabei werden die Kosten in Form von Toten, Einäscherungen, Beerdigungen, Ersatzarbeitskräften und Familientraumata nicht berücksichtigt. Das Virus nimmt keine Rücksicht auf den Stammbaum. Viele Berichte zeigen, dass auch einige von Chinas besten und klügsten Universitätsprofessoren, Regierungsbeamten und Unternehmern gestorben sind.

Und schließlich ist die Möglichkeit neuer, tödlicherer Mutationen oder der Rekombination zweier bestehender Virusstämme nicht auszuschließen. China hat das Virus auf die Welt losgelassen. Jetzt zahlen sie mit Verspätung den Preis dafür.

Kurz gesagt, die Geschichte von der wirtschaftlichen Wiedereröffnung Chinas verläuft im Sand. Chinas Probleme sind weitaus größer als die Pandemie, und es ist nicht einmal sicher, dass die Pandemie selbst bald abklingen wird.

Der Mythos von der Wiedereröffnung Chinas

China ist ein armes Land mit einer wachsenden Mittelschicht und einer kleinen Gruppe von Superreichen, von denen viele Nachkommen von Führern der Kommunistischen Partei aus den 1930er-Jahren, sogenannte Prinzen, oder Verwandte der bestehenden Elite der Kommunistischen Partei sind. Chinas Wirtschaftswachstum wird nun durch die Dynamik der Falle des mittleren Einkommens gebremst, von der viele andere Schwellenländer in Asien, Afrika und Lateinamerika betroffen sind.

Die einzige Möglichkeit, der Falle des mittleren Einkommens zu entkommen, ohne ein großer Öl- und Gasexporteur zu sein, besteht in Technologie und Produktion mit hoher Wertschöpfung. Dieser Weg ist für China versperrt, weil es an einer innovativen Kultur im Land mangelt. Außerdem werden Chinas Möglichkeiten, Technologie zu stehlen, eingeschränkt und neue Verbote für den Export von High-tech-Ausrüstung und Technologie nach China verhängt.

Weitere Faktoren, die sich negativ auf das chinesische Wachstum auswirken, sind die übermäßige Verschuldung, der demografische Wandel, der Zusammenbruch des Immobiliensektors und die Rückkehr zu maoistischen Prinzipien unter dem Vorsitzenden Xi Jinping. Die Reaktion auf die Pandemie, sowohl in Form von Null-Covid-Sperren als auch in Form einer planlosen Öffnung in Ermangelung adäquater medizinischer Einrichtungen, haben das chinesische Wachstum seit 2020 behindert, aber Chinas Wirtschaft würde aufgrund der anderen genannten Gegenwinde auch ohne Pandemie zu kämpfen haben.

Der Mythos einer soliden chinesischen Wiedereröffnung ist genau das: ein Mythos. Er wurde von Wall-Street-Analysten

und Vermögensverwaltern erfunden, die daran interessiert sind, chinesische Aktien zu pushen. Dieser Mythos hatte kurzfristig einen gewissen Erfolg, wird aber bald scheitern.

Letztendlich wird sich das reale Wachstum Chinas auf eine Rate von etwa 3 % pro Jahr verlangsamen, vielleicht auch weniger. Das wird nicht ausreichen, um die auf Dollar lautenden Schulden zu bedienen oder 900 Millionen Dorfbewohnern einen auch nur bescheidenen Lebensstandard der Mittelklasse zu ermöglichen. Das chinesische Wunder war nie ein Wunder, sondern nur ein zu erwartendes Ergebnis für eine sich entwickelnde Wirtschaft, die von einer sehr niedrigen Basis ausgeht. Diese Phase ist nun vorbei. Die Zukunft sieht von hier aus düster aus.

Ein kaputtes China ist ein gefährliches China

China droht unverhohlen mit einer Invasion Taiwans und überfliegt den taiwanesischen Luftraum mit Kampfjets und nuklearfähigen Bombern. Als Reaktion auf den Besuch der damaligen Sprecherin des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, in Taipeh im August 2022 begann Peking mit Militärübungen rund um die Insel und setzte acht offizielle militärische Dialoge und Kooperationskanäle mit den Vereinigten Staaten aus oder kündigte sie auf.

China erhebt Anspruch auf das gesamte Südchinesische Meer (das unter sechs umliegenden Nationen aufgeteilt werden sollte) und baggert den Meeresboden auf, um künstliche Inseln zu schaffen. Auf diesen Inseln errichtet China dann Flugplätze und Häfen für militärische Operationen.

China richtete auch vage Drohungen an Japan, als es seine Unterstützung für die taiwanesischen Verteidigungsbemühungen zum Ausdruck brachte. Kurz gesagt, China geht in alle Richtungen aggressiv vor, um sich als alleinige Hegemonialmacht im westlichen Pazifik und in Südasien zu etablieren. Diese Art von Hegemonie bedeutet natürlich, die USA aus der Region zu vertreiben und Japan, Australien und Indien zu tributpflichtigen Staaten zu machen. Diese aggressive Haltung hat nun eher zu Gegenwehr als zu Duldung geführt. Die USA, Japan, Australien und Indien haben sich zu einem Viermächtebündnis zusammengeschlossen, um die chinesischen Ambitionen in der Region einzudämmen.

Ein kurzer Blick auf die Landkarte zeigt, dass die vier Staaten alle Seewege und Engstellen im westlichen Pazifik und im Indischen Ozean kontrollieren, die genutzt werden können, um China von Energieimporten und Industriexporten abzuschneiden. China könnte auf dem Seeweg in den Ruin getrieben werden, so wie die Royal Navy im frühen neunzehnten Jahrhundert Napoleon und Kontinentaleuropa in den Würgegriff nahm.

Wenn das der Fall ist und wenn China seine Region beherrschen will, dann ist jetzt der beste Zeitpunkt, um einen Krieg zu beginnen. Es geht nicht darum, dass China alle Macht hat, die es will. Es ist vielmehr so, dass China die größte relative Macht hat, die es bekommen wird. Daraus ergibt sich eine Jetzt-oder-nie-Dynamik, die geradewegs zum Krieg führen kann.

Ein neuer Kalter Krieg zwischen China und den USA begann in den frühen 2000er-Jahren und wurde den scharfsinnigen Analysten durch die globale Finanzkrise im Jahr 2008 klar. Die globalen politischen Eliten wachen gerade erst auf und erkennen diese Realität.

Im besten Fall wird sich Chinas Wachstum verlangsamen, es kommt zu Zahlungsausfällen, Finanzpanik und einer verminderten Rolle im Weltgeschehen, da sich die westlichen Mächte endlich gegen die chinesische Aggression wehren. Im schlimmsten Falle bricht ein Krieg aus.

Die Anleger können nicht behaupten, sie seien nicht gewarnt worden. Es ist noch Zeit, Ihr Kapital aus China abzuziehen, aber warten Sie nicht. Chinas Macht hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Dinge werden sich schnell zuspitzen. Achten Sie auf Rüstungsaktien, wenn sich die Bedingungen verschlechtern. Wir werden nicht lange warten müssen, um herauszufinden, wie diese Geschichte ausgeht.

Alles Gute,

Jim Rickards
Chefanalyst, *Strategische Investments*